

Wer spricht Esperanto?

Beispielsweise der Nobelpreisträger Reinhard Selten, der frühere australische Justizminister Kep Enderby und der deutsche NATO-Botschafter Ulrich Brandenburg. Andere sind z. B. Archivar, Arzt, Diplomat, Dolmetscher/in, Erzieher, Frisör, Fußpflegerin, Grafiker, Informatiker/in, Juristin, Lagerarbeiter, Lehrer/in, Linguist/in, Mathematiker/in, Museumspädagogin, Pfarrer, Professor/in, Programmierer/in, Rentner/in, Sekretärin, Schüler/in, Stenograf, Student/in, Übersetzer, Unternehmensberater, Verkehrsplaner.

Manche benutzen Esperanto übrigens auch als Familiensprache, besonders in internationalen Ehen.

Wie Kenntnisse in Fremdsprachen allgemein ist Esperanto in Ländern mit einer kleineren Sprache stärker verbreitet – in Island prozentual mehr als in Litauen oder Finnland, in Frankreich oder in den USA. Insgesamt in über hundert Ländern, übrigens mit deutlichem Wachstum z. B. in Nepal, Indien und Afrika.

Kann man in Esperanto alles ausdrücken?

Das hängt – wie in jeder Sprache – vor allem davon ab, wie viel man gelernt hat und wie oft man die Sprache benutzt.

Seit der ersten Veröffentlichung von Esperanto sind über hundert Jahre vergangen und es hat sich eine reichhaltige Kultur gebildet. Etwa zehntausend Bücher wurden bisher veröffentlicht und jährlich erscheinen über hundert weitere Bücher und mehr als hundert Zeitschriften in Esperanto. Wenn eine Ausdrucksmöglichkeit fehlt, so wird sie durch die Esperantosprecher geschaffen. So entwickelt sich Esperanto weiter – wie andere Sprachen – und ist heute jedenfalls für den Alltag und für Literatur sehr gut zu verwenden; Fachsprachen werden nach Bedarf ausgebaut.

EsperantoLand e. V.

**Internationale Ferien, Buchversand, Sprachkurse,
Internetseiten**

Wiciefstr. 9, 2. Gartenhaus, 10551 Berlin

Louis F. v. Wunsch-Rolshoven, Tel. 030 – 685 58 31

www.esperantoland.de

Ein Schritt aufeinander zu: Esperanto – die internationale Sprache

In letzter Zeit hört man nicht mehr so viel von Esperanto wie früher. Gibt es denn noch Esperantosprecher?

Ja, viele. Die Verwendung von Esperanto nimmt sogar zu: So hatten zum Beispiel die einwöchigen Esperanto-Treffen in Deutschland vor dreißig Jahren etwa 100 Teilnehmer pro Jahr, derzeit etwa 800.

In den letzten Jahrzehnten hat sich eine Musik-Kultur in Esperanto gebildet und im Internet gibt es ein paar Millionen Seiten in Esperanto und viele esperantosprachige Chatpartner. Die Esperanto-Wikipedia hat über 100.000 Seiten und China informiert in Esperanto (esperanto.china.org.cn).

Ist Esperanto nicht sinnlos geworden, weil das Englische so weit verbreitet ist?

Esperanto und Englisch stehen nicht unbedingt in einem Widerspruch zueinander. Die meisten Esperantosprecher lernen heute erst Englisch oder andere Sprachen und dann ergänzend Esperanto.

Anscheinend gibt ihnen Esperanto etwas, was das Englische nicht bietet. Man kann z.B. mit Esperanto in über hundert Ländern ziemlich einfach Leute kennenlernen, die gerne Kontakt mit Menschen aus dem Ausland haben.

Hat Esperanto Vorteile gegenüber Englisch?

Esperanto ist wesentlich leichter zu lernen als andere Fremdsprachen einschließlich Englisch. Insgesamt muss man (ob in der Schule oder anderswo) mit mindestens zwei Arbeitsjahren für das gründliche Erlernen des Englischen rechnen. Für Esperanto braucht man etwa ein Drittel der Zeit – zumindest ein Arbeitsjahr weniger. Meist genügen drei Wochenendkurse für die Grundlagen der Sprache; nach ein paar Wochen Esperanto-Ferien kann man dann schon ziemlich flüssig sprechen. So wird man in der Esperanto-Sprachgemeinschaft allmählich sozusagen Inländer,

während man im Englischen in der Regel Ausländer bleibt – das muttersprachliche Niveau ist kaum zu erreichen. Esperantosprecher fühlen sich in ihrer Sprache zu Hause.

Außerdem nimmt man durch Esperanto an einem viel internationaleren Kulturaustausch teil, als dies mit Nationalsprachen wie dem Englischen möglich ist. Nur ein Beispiel: Mehr als 50 % der ins Deutsche übersetzten Bücher werden aus dem Englischen übertragen. Ins Esperanto werden jedoch nur etwa 20 % aus dem Englischen übersetzt, die übrigen 80 % stammen aus vielen verschiedenen Sprachen.

Viele haben gehofft, dass sich Esperanto als internationale Sprache durchsetzt – das ist wohl nicht gelungen, oder?

Bisher nicht, aber Sprachen brauchen viel Zeit für ihre Verbreitung. Das Englische z. B. ist schon um das Jahr 500 aus den Sprachen der Angeln und Sachsen entstanden, hat erst nach dem Jahr 1500 die britischen Inseln verlassen und lag um 1800 in Europa noch deutlich hinter dem Französischen. In den letzten Jahrzehnten hat es sich im Schnitt mit etwa 5 % pro Jahr verbreitet. Auch eine weite Verbreitung des Esperanto als internationale Sprache wird wohl noch einige Jahrzehnte brauchen.

Seine Rolle als Freizeit- und Feriensprache wird Esperanto weiterhin unabhängig von politischen Entwicklungen erfüllen und voraussichtlich ausbauen, weil Esperanto einfach Spaß macht.

Ist es nicht illusorisch, dass sich Esperanto jemals durchsetzen wird?

Das hat man schon bei mancher späteren Weltsprache gedacht. Um das Jahr 1500 hatte Latein in Europa eine beherrschende Stellung als Sprache der Gebildeten. Dreihundert Jahre später war es weitgehend verdrängt vom Französischen, weitere zweihundert Jahre später hat nun das Englische die führende Rolle. Vielleicht nimmt der Übergang zur nächsten internationalen Sprache weniger Zeit in Anspruch.

Die Stellung des Englischen auf der Welt wird sich möglicherweise allmählich ändern. Der Anteil der Englisch-Muttersprachler an der

Weltbevölkerung betrug um 1950 etwa 11 % und ist auf heute etwa 6 % gesunken. Auch der Anteil der USA an der Weltwirtschaft sinkt stetig, da die Schwellenländer ein stärkeres Wirtschaftswachstum haben. Ab etwa 2015 wird die Wirtschaftsleistung von China größer sein als die der englischsprachigen Länder; viele Nachbarländer Chinas lernen schon fleißig Chinesisch. Auch Spanisch legt zu, Arabisch mag folgen. Damit wird mittelfristig wohl auch der Einfluss des Englischen wieder abnehmen.

Die weitere Entwicklung des Esperanto wird vor allem davon abhängen, wie attraktiv das esperantosprachige Angebot jetzt und in Zukunft ist – ob Leute also gerne an internationalen Esperanto-Treffen teilnehmen, Esperantosprecher im Ausland besuchen, Bücher in Esperanto lesen, Esperanto-Musik hören oder im Internet esperantosprachige Seiten besuchen und E-Mails schreiben.

Warum wird Esperanto kaum an Schulen oder Volkshochschulen unterrichtet?

Die Vorzüge von Esperanto sind noch nicht sehr bekannt. Demgegenüber wird z. B. der Englisch-Unterricht wegen der beruflichen Möglichkeiten gewünscht.

Außerdem liegt eine weitere Verbreitung des Esperanto nicht unbedingt im Interesse von denen, die bereits Englisch gelernt haben. Sie haben sich auf Englisch als internationale Sprache eingerichtet haben – und dafür viel Zeit und Geld aufgewendet.

Der Unterricht vieler Sprachen wird von den entsprechenden Ländern z.B. mit Stipendien unterstützt. Auf eine vergleichbare Infrastruktur kann Esperanto nicht zurückgreifen.

Der Esperanto-Unterricht wird im wesentlichen von örtlichen Esperanto-Gruppen und im Internet angeboten. Außerdem gibt es Sprachkurse bei internationalen Esperanto-Veranstaltungen im In- und Ausland, bei denen man Esperanto gleich anwenden kann.

In Ungarn gibt es seit einigen Jahrzehnten sogar eine staatliche Ausbildung für Esperantolehrer an Gymnasien und Unterricht an vielen Schulen. Dort ist Esperanto Wahlpflichtfach für Studenten und es werden jährlich etwa 6000 Prüfungen in Esperanto abgelegt. In China wird Esperanto an etwa 20 Hochschulen unterrichtet.